

Von der Rheinquelle zur Greinaebene (Schweiz) 2008

von Richard Kuhn

Rückblickend war die alpine Hochtour für alle sieben Teilnehmer, Anneliese, Erna, Irmgard, Dieter, Joachim, Kurt und ich eine ergänzende Bereicherung in Sachen Urlaubsplanung. Diese alpine Hochtour war von Kurt hervorragend geplant. Stellvertretend für unsere Gruppe möchte ich mich bei unserem „Tourenführer“ oder Tourenleiter für seine Fürsorge uns gegenüber herzlichst bedanken. Mit drei Frauen und drei Männern ist es manchmal nicht so einfach!

Dort, wo die Kantone Uri, Graubünden und Tessin zusammentreffen, waren wir unterwegs. Wir wanderten an der Rheinquelle (2345m) vorbei, dann Richtung Süden zum Passo Bornengo (2631m), und weiter hinunter zum Lukmanierpass (1915m), anschließend Richtung Osten im Kanton Ticino am Piz Terri (3149m) vorbei bis über die Greina-Ebene (2300m) zur Terri-Hütte (2170m), um schließlich unsere Tour am Stausee von Runcahez (1280m) zu beenden.

Am Tag 1 wanderten wir vom Oberalppass (2046m) zur Camona da Maighels (2314m). Die Wandergruppe war noch recht frisch und so beschlossen wir den Piz Cavradi (2612m) zu besteigen. Die Gegend ist bekannt für ihren Reichtum an Kristallen. Auf dem Weg zum Gipfel genossen wir einen wunderschönen Blick auf dem Stausee Lai da Curnera (1956m). Gewitter am Horizont zwangen uns jedoch zum raschen Abstieg Richtung Hütte.

Am Tag 2 hatten wir unser erstes Highlight des Tages im Visier. Wir erreichten auf 2345m Höhe den Lai da Tuma, die Quelle des Vorderrheins. Das Wetter war durchwachsen, es wechselten sich Wolken und Sonne ab, aber es blieb trocken. Wir wanderten an der Badushütte (2503m) vorbei, erreichten dann die Gipfel Pazolastock (2740m) und Rossbodenstock (2836m). Von dort aus konnten wir im Westen Andermatt und sein Skigebiet leider wegen starker Bewölkung nur erahnen, im Osten hingegen hatten wir bei besserer Sicht einen grandiosen Blick auf das Val Tavetsch. Bei bewölktem Himmel stiegen wir zur Camona da Maighels ab. Die Bewirtung auf dieser Hütte war ausgezeichnet.

Am Tag 3 verließen wir schon um 07:00 Uhr die Hütte, denn unser Wandertag versprach lang und schweißtreibend zu werden. Wir wanderten durch den malerischen Val Maighels, vorbei am Gletscher da Maighels (2800m), um nach einem steilen Aufstieg den Passo Bornengo (2631m) zu erreichen. Die angekündigte und verdiente Pause war kurz, denn dort oben am Pass war es stürmisch und kalt. Über Schneefelder unternahmen wir den steilen und rutschigen Abstieg zum Punkt 2306m, um dann über Felsblöcke und Schneefelder nach sechs Stunden die Capanna Cadlimo (2570m) zu erreichen. Die umgebaute Hütte ist mit ihrem neuen Anbau erheblich vergrößert worden. Nach der her-

vorragenden Bewirtung konnten wir mit einem ausgeliehenen Fernglas Steinböcke beobachten.

Joachim und ich hatten unsere Kräfte gut eingeteilt, so bestiegen wir nach einer kurzen Mittagspause den Piz Curnera (2796m). Vom Gipfel aus hatten wir einen atemberaubenden Ausblick nach Süden zum Valle Leventina und nach Osten zum Val Cadlimo. Senkrecht unterhalb des Gipfels konnten wir einen Bergsee mit Eis- und Schneeschollen bewundern. Am Tag 4 musste unsere Wandergruppe bereits um 06:30 Uhr frühstücken, denn die „Königsetappe“ stand ihnen bevor.

Wir durchwanderten das malerische und einsame Val Cadlimo. Ein Steinadler streifte am Fels entlang und hielt Ausschau nach einem unvorsichtigen Marmot. Der Abstieg zum Lukmanierpass (1915m) mit dem Lai da Sontga Maria (1908m) ist lang und oberhalb des Stausees steil und rutschig, doch meisterte unsere Wandergruppe ihn ohne Blessuren. Alle hatten sich eine Pause für einen kleinen Imbiss im Restaurant am Pass verdient. Wir mussten aber weiter, da wir erst die Hälfte unserer Königsetappe hinter uns hatten. Jetzt hieß es auf einem sonnigen Südhang bei strahlender Nachmittagssonne zu wandern, hinauf zum Passo di Gana Negra (2401m). Es sollte zu einer schweißtreibenden Angelegenheit werden. Eine traumhafte, blühende Alpenflora säumte unseren Weg, und so waren die Strapazen leichter zu verkraften. Am Pass genossen wir dann eine schöne Aussicht und erkannten das Gebiet, das wir am nächsten Tag durchwandern wollten. Nach neun bis zehn Stunden erreichten wir unser Ziel, die Capanna Bovarina (1870m). Dies war von unserem Tourenleiter Kurt genau geplant, denn sobald wir an der Hütte angekommen waren, tobte ein Gewitter über uns. Im Anschluss daran bildete sich ein farbenfroher Regenbogen.

Am Tag 5 mussten wir noch etliche Kilometer wandern, denn unser „Fernziel“, die Greina-Ebene, war noch weit weg. Der Abstieg führte uns nach Campo Blenio (1216m). Nach dem Gewitter des Vortages war die Wetterlage ruhig und es sollte, solange wir unterwegs waren, trocken bleiben. Bei Sonnenschein und im Gegenlicht war die Natur zauberhaft schön. Von Campo Blenio ging es hinauf zum Stausee Lago di Luzzzone (1609m) und gegen 14:00 Uhr erreichten wir die Capanna Motterascio (2183m). Eine Stunde später saßen wir auf der Terrasse der Hütte und betrachteten die vor uns liegende, grandiose Bergwelt mit dem Hausberg Piz Terri (3149m). Abends um 19:30 Uhr ging erneut ein starkes Gewitter über die Berge nieder. Anschließend hatte ich das Glück als Hobby-Fotograf einen doppelten Regenbogen im Bild festzuhalten.

Die Hütte kann zweifellos weiter empfohlen werden: Essen, Komfort und Sanitäreinrichtungen waren Spitze.

Am Tag 6 gingen wir es gemütlich an. Nach den letzten beiden anstrengenden Tagen hat sich das jeder unserer Wandergruppe verdient. Nach sechs Tagen erreichten wir endlich unser „Fernziel“, die

Greina-Ebene (2246m). Am Pass Crap la Crusch (2268m) hielten wir für eine Trinkpause und für das wohlverdiente Gruppenbild an. Wir wanderten weiter in nördlicher Richtung durch die Greina-Ebene, am Piz Vial (3168m) und Piz da Stiarls (2992m) vorbei, um nach einem kurzen und steilen Auf- und Abstieg die Camona da Terri (2170m) zu erreichen. Die Hütte wurde vor einem knappen Jahr umgebaut und um einen neuen Anbau erweitert. Sie hatte geradezu Hotelcharakter, das Personal war zuvorkommend und die Mahlzeiten waren 1a. Es war 14:00 Uhr, als Kurt und ich zum Zeitvertreib beschlossen, eine Überschreitung am Muot la Greina (2398m) zu unternehmen. Vom Gipfel aus hatten wir eine atemberaubende Sicht auf den Tödi (3614m). Am Tag 7 schrieben wir den 1. August und den Schweizer Nationalfeiertag. Die Camona da Terri war folglich ausgebucht. Der Hüttenwirt, am Vortrag per Hubschrauber auf der Hütte angekommen, wollte abends traditionsgemäß ein Bergfeuer anzünden. Wir hatten jedoch ein anderes Ziel, nämlich die gesamte Greina-Ebene von Ost nach West und zurück zu durchwandern. Wir kamen dann auch recht zügig zum Pass Crap (2357m), um dann durch den Canyon Brenno della Greina die Capanna Scaletta (2205m) zu erreichen. Unterwegs hielten wir für eine Foto-Pause unterhalb des Steinbogens Arco da Greina. Der Rückweg, vorbei am Piz Medel 3210m, verlief gemütlich. Für den Abend aber war leider wieder ein Gewitter angekündigt. Mit dem geplanten Bergfeuer vor der Hütte wurde somit nichts.

Am Tag 8 hieß es leider Abschied von dieser grandiosen Bergwelt zu nehmen, denn unser Abstieg führte uns nach Runcahez (1280m), dann mit dem Ruftaxi nach Rabiis und von dort mit der Bahn über Disentis zum Oberalppass (2046m) zurück, wo die Autos standen. In Disentis hatten wir eine Stunde Wartezeit, denn wir mussten umsteigen. Der Zug, der uns zum Oberalppass brachte, fuhr um 14:19 Uhr ab. Ich hatte also genügend Zeit noch die Klosterkirche zu besichtigen. Mit viel Verspätung reisten wir dann um 16:00 Uhr ab und kamen gegen 20:00 Uhr in Speyer an. Wenn wir zurückblicken, hatten wir ca. 4300m Aufstieg, 5100m Abstieg und ca. 100km Gesamtlänge bewältigt. Diese Tour kann ich nur weiter empfehlen. Abschließend möchte ich unsere Leser für den Sektionsabend im Frühjahr 2009 herzlichst einladen, denn es gibt weitere Fotos - kostenlos - dieser hochalpinen Traumtour zu sehen.

Tourenbericht 2008

Seite 4

